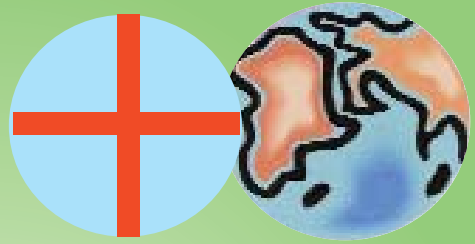


Afrika für Christus



100. Jahrgang Nr. 3 März 2013

Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität für die kath. Missionen



Zentralafrika, Kakaoernte

Foto: SSPC



Liebe Missionfreunde!

**Der folgende Dank-
brief des Consola-
ta Missionars P.
Giacomo Rabino
aus Tansania möge
Ihnen zeigen, wie**

**sehr Ihre Hilfe in der Mission
geschätzt wird und wie viel
Segen davon ausgeht:**

Seit mehr als 60 oder 70 Jahren helfen uns die Petrus Claver Schwestern immer wieder beim Bau von Kapellen, Schulen, bei der Beschaffung von Katechismen und verschiedenen Büchern für den Unterricht von Katechumenen und erwachsenen Christen und bei anderen Projekten.

Immer geschah dies mit großzügigem Verständnis für die örtlichen Schwierigkeiten und vor allem mit

missionarischem Eifer bei der Erfüllung der verschiedenen Bitten.

Natürlich verweisen wir als Missionare unsere Christen immer wieder auf ihre Pflicht, für die materiellen Bedürfnisse der Pfarre aufzukommen und selbständig zu sein. Aber es gibt Projekte, die unsere Kräfte übersteigen, wie zum Beispiel die Errichtung von Kirchen, die groß genug sind, um wachsenden Gemeinden aufzunehmen.

So breitet sich etwa das Dorf von Kalenga am Rand der Stadt Iringa immer weiter aus. Vergangenen Sonntag haben wir siebzig Katechumenen getauft, Jugendliche und Erwachsene, und das wiederholt sich jedes Jahr. Die christliche Gemeinde umfasst derzeit an die tausend Gläubige, obwohl es hier auch Moslems, Anglikaner und verschiedene Sekten gibt.



Ein großer Dank gilt daher Ihnen, liebe Missionsschwestern vom hl. Petrus Claver, als treue Nachfolgerinnen Ihrer Gründerin, der sel. Maria Theresia Ledochowska, sowie allen Ihren Missionsfreunden, für die Stärkung unserer christlichen Gemeinde durch die Unterstützung für den Bau einer Kirche hier in Kalenga, die auch noch in Zukunft die wachsende Zahl unserer Christen aufnehmen kann.

Dankbar bitten wir in unseren Gebeten den Herrn und Seine Mutter um reichen Segen für Sie alle!

Dem Dank aus der Mission schließen wir uns an mit einer EINLADUNG an Sie, liebe Missionsfreunde, zur Mitfeier des FESTGOTTESDIENSTES im SALZBURGER DOM am Sonntag, dem 14. April 2013 um 10 Uhr anlässlich des 150. Geburtstages der sel. Maria Theresia Ledochowska.

Schwestern danken

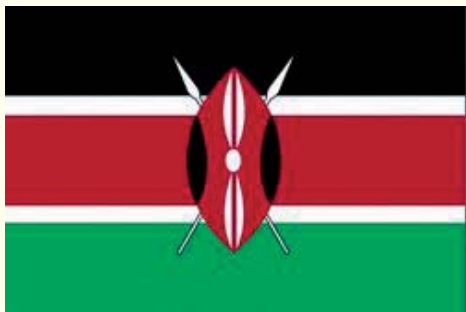
Die zwei Backmaschinen und die Geräte zum Ausschneiden der Hostien, bei deren Anschaffung Sie uns unterstützt haben, sind nach längerer Wartezeit und verschiedenen Schwierigkeiten schließlich doch gut bei uns angekommen. Die Aspirantinnen haben bereits mit der



Hostienherstellung begonnen. Auf diese Weise können wir die Kosten für den Unterhalt dieser Kandidatinnen bestreiten.

Im Namen der Kongregation der Dienerinnen des Heiligen Kindes Jesu, danken wir Ihnen, liebe Schwestern, und allen, die Ihr Missionswerk unterstützen, herzlich für Ihren wertvollen Beitrag. Dankbar schließen wir Sie ein in unsere Gebete.

Sr. Ngozi Frances Uti, HHCJ, Provinzoberin, Diöz. Uyo, Nigeria



Die Spiritaner Patres, die ihr Provinzialat in Nairobi haben, erzählen über ihre Arbeit in der Pfarre Nduru in der Erzdiözese Kisumu:

Die Pfarre zum Heiligen Rosenkranz besteht seit dem 10. Oktober 2010. Sie hat acht Außenstationen und zählt 4.000 Christen. Alle Kirchen sind vorläufig Schuppen, bis auf zwei, die aber auch noch nicht fertig gebaut sind.

Pastoralarbeit

Die Pfarre wird von zwei einheimischen Spiritaner Patres geleitet. Die Pastoralarbeit wird von ihnen mit 20 Katechisten (ein ausgebildeter und 19 freiwillige) durchgeführt.



Grundsteinlegung für den Bau einer Kirche

Spiritane in Kisumu

Sie umfasst Hausbesuche bei Kranken und Alten, Messfeiern in den insgesamt 45 Kleinen Christlichen Gemeinschaften, Messfeiern in den 9 Volks- und den 3 Hauptschulen und die Gestaltung



Kindertaufe

von Haussegnungen. Wir organisieren Jugendgruppen, mit denen wir auch kleine Projekte durchführen. Vor kurzem haben sie zum Beispiel mit der Herstellung von Flüssigseife begonnen.

Sonntags haben wir normalerweise vier hl. Messen, eine im Pfarrzentrum und in drei von den Außenstationen. Wir können nicht alle an einem Sonntag erreichen, denn die Entfernungen sind weit und wir haben nur einen Wagen für zwei Priester.

er Patres u, Kenia

Laien in der Pfarre

An Laienbewegungen haben wir die Legio Mariä, die Herz Jesu Vereinigung, Pfadfinder, Männer- und Frauenbewegung, den katholischen Lehrerverein, Ministranten-Gruppen, Chor und liturgischen Tanz. Diese Gruppen verleihen unserer Pfarre Vielfalt und vertiefen das geistliche Leben, jede auf ihre eigene Art.



Kinder vor dem Sonntagsgottesdienst

Alte Menschen, Frauen und Kinder

Die Pfarrbevölkerung umfasst hauptsächlich ältere Menschen, Frauen und Kinder, denn die Männer im erwerbsfähigen Alter arbeiten in den großen Städten des Landes in Fabriken. Das bedeutet eine große Herausforderung.



Stammeszugehörigkeit

Die soziale Aufgliederung erfolgt in Clans, in denen die Ältesten die Wortführer der Gemeinschaft sind.

In der Pfarre Nduru gehören alle zum Luo Stamm, einer nilotischen Sprachgruppe, die sich am Viktoria See angesiedelt hat. Das bedeutet, dass die Pfarre in einem Gebiet von Farmen liegt, die vom Reisanbau abhängen, bei dem Händler den Gewinn abschöpfen auf Kosten der armen Bauern.



Workshop für Pfarrgemeinderäte

Fischerei

Fischen ist ein weiterer Wirtschaftszweig. Der Fischbestand des Sees ist jedoch gesunken durch Verschmutzung und vermehrte wirtschaftliche Nutzung. Fische sind dadurch teuer geworden. Einzelne Unternehmungsfreudige haben deshalb damit begonnen in ihrem Wohnbereich Fischteiche anzulegen, um der vermehrten Nachfrage entsprechen zu können.

Allgemeine Armut

Die Armutsrate in Nduru ist ebenfalls sehr hoch, auf Grund der großen Zahl von Witwen und Alten, sowie der AIDS Waisen. Durch den Tod von jungen Männern und Frauen bleiben Kinder zurück, die von den Großeltern versorgt werden müssen. In jedem Wohnbereich findet man für gewöhnlich etwa 7 Waisenkinder, die entweder in der Obhut der alten Großeltern sind oder als Geschwister einen selbständigen Haushalt bilden.

Alte, Waisen und Witwen

Auf Grund der allgemeinen Armut, können viele Kinder keine Schule besuchen. Frauen, die ihren Ehemann durch Tod verloren haben, werden von dessen Brüdern als Ehefrauen beansprucht. Wenn sie sich dagegen wehren, verlieren sie den Besitz ihres Mannes. Sie versinken dann im Elend und können sich nur mühselig am Leben erhalten.



Die Alten, die für verwaiste Enkelkinder sorgen müssen, haben nicht

mehr viel Kraft zur Arbeit.

Gemeinsame Sozialprojekte

Nachdem die Alten, Waisen und Witwen also am meisten von der Armut betroffen sind, hat die Pfarre die Gemeindemitglieder zu Ge-



meinschaftsprojekten aufgerufen, um die Lebensqualität zu verbessern.

Einige dieser vorgeschlagenen Projekte sind Fischteiche für verlassene Kinder und Ziegen-

oder Hasenzucht für die Witwen und Alten.

Trotz Armut starker Glaube

Im Allgemeinen sind die Pfarrangehörigen arm. Ihr Glaube ist jedoch sehr stark und sie sind stets dazu bereit ihre geistlichen Leiter bei der Glaubensverbreitung zu unterstützen.

Wenn Sie der armen Gemeinde in Kenia helfen wollen, verwenden Sie, bitte, das

Kennwort: Nduru

TINI UND TOM

Tini: Sag, Tom, wie stellst du dir eigentlich den Himmel vor?

Tom: Zuerst muss man erst einmal hineinkommen. Meinst du nicht?

Tini: Ja natürlich. Aber darauf hoffen wir doch, zumindest nach dem Schmerz der Reinigung.

Tom: Kann man sich den Himmel überhaupt vorstellen?

Tini: Als Glück, Freude, Friede ...!

Tom: Na eben, warum fragst du mich dann?

Tini: Ich wollte wissen, ob du dir etwas Konkretes vorstellen kannst?

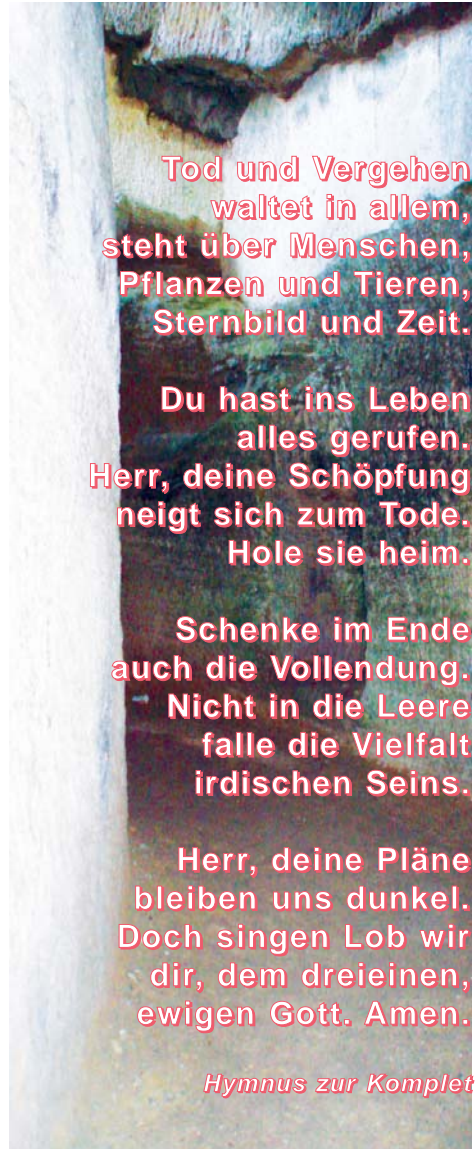
Tom: Nun ja, vielleicht ein neues Paradies: Wunder der Schöpfung ohne Tod und Vergehen.

Tini: Und die Anschauung Gottes?

Tom: Ich glaube nicht, dass man im Himmel immer nur Gott "anschaut". Man spürt ihn einfach in sich und um sich herum.

Tini: Und in ihm spürt man wohl auch die Liebe aller, die man auf Erden geliebt hat.

Tom: Ja, so könnte es schon sein. Ein Kind im Mutterleib kann sich die Welt auch noch nicht vorstellen. Vielleicht "wachsen" wir durch den Tod in den Himmel hinein.



Tod und Vergehen
waltet in allem,
steht über Menschen,
Pflanzen und Tieren,
Sternbild und Zeit.

Du hast ins Leben
alles gerufen.
Herr, deine Schöpfung
neigt sich zum Tode.
Hole sie heim.

Schenke im Ende
auch die Vollendung.
Nicht in die Leere
falle die Vielfalt
irdischen Seins.

Herr, deine Pläne
bleiben uns dunkel.
Doch singen Lob wir
dir, dem dreieinen,
ewigen Gott. Amen.

Hymnus zur Komplet



Gebetsmeinungen des Papstes für den Monat März

1. Wir beten für die Bischöfe, Priester und Diakone, dass sie nicht müde werden, das Evangelium überall zu verkünden.
2. Wir beten um Respekt vor der Schöpfung, die uns als Geschenk Gottes überantwortet ist.

P.b.b. Verlagspostamt 5101 Bergheim b.Sbg. GZ02Z030700 M Erscheinungsort Salzburg
Nur zurücksenden, wenn Adressat gestorben oder verzogen
Angabe neuer Adresse erbeten
Missionshaus "Maria Sorg", 5101 Bergheim bei Salzburg
DVR - 0029874 (367)



P. Rombaut Ngaba, ICM Elfenbeinküste, Ndala Foto: SSPC

Impressum: Verleger und Herausgeber: St. Petrus-Claver-Sodalität, Missionshaus "Maria Sorg", Lengfelden, Maria-Sorg-Str. 6, 5101 Bergheim b. Salzburg. - Redaktion und graphische Gestaltung: Sr. M. Paula Krones. - Tel. 0662/452 097 - Internet: www.mariasorg.at - Spendenkonto: PSK 1931.350 - Druck: J. Huttegger, 5020 Salzburg - Jahresabonn. einschl. Porto: € 6,- - PSK 1931.350 - Loreto-Exerzitienheim, Schlosstr. 2, 3131 Walpersdorf - *Deutschland*: Billerstr. 20, 86154 Augsburg - Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden - *Schweiz*: St. Oswalds-G. 17, 6300 Zug - *Südtirol*: Via della Collina 18, 38121 Trento